

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis beträgt mit Steuern und Porto jährlich 3,00 Mark. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerlicher Ereignisse) des Betriebes der Zeitung, d. d. Abwesenheit od. d. Verhinderung des Verlegers hat der Bezahler keinen Anspruch auf Abrechnung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Empfänger werden an den Bestimmungsorten bis spätestens 12 Uhr in die Nachmittagszeit geliefert. Die Postzeitung des Tages wird bei gleichzeitiger Lieferung der Postzeitung auch bei der Post geliefert. Jeder Besteller auf Rechnung ist verpflichtet, die Postzeitung durch Zahlung des Postpreises zu bestellen.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schäftsleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Konto Nr. 188.

Nummer 74

Sonntag, den 28. Juni 1925

24. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Dank.

Den bei der Obstbaum- und Volkspflanzung als Pächter tätig gewesenen Herren wird für ihre Mühewaltung hiermit verbindlichst gedankt.

Ottendorf-Okrilla, am 26. Juni 1925.

Der Gemeinderat.

Richter, Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 27. Juni 1925.

Frauenverein. Die Fahrkosten für den Ausflug nach Dresden am Montag werden etwa 4 Mark betragen. Anmeldung ist nicht nötig, da auf der Bahn keine Fahrpreisermäßigung gewährt wird. Es wird nochmals um rege Beteiligung gebeten.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz teilt uns mit, daß sämtliche Hauptgewinne der ersten Zwingerlotterie abgeholt worden sind. Die Gewinne die umlaufen, es wären Hauptgewinne noch nicht abgeholt entsprechen nicht den Tatsachen.

Briefstaubenschieße. Der Wettsflug den die Riese-Vereinigung der Briefstaubenschießer-Bereine für Dresden und Umgebung ab Ludwigsplatz, 300 km mit ihren Tauben veranstaltete, mußte des ungünstigen Wetters wegen auf Montag, 22. Juni verschoben werden. Früh 5 Uhr dort aufgelassen, erreichte die erste Taube 9 Uhr 56 Minuten ihren Heimatschlag, sie legte also die 300 km lange Flugstrecke in knapp 5 Stunden zurück. Der Sieger ist dieselbe Taube, die im Jahre 1924 den Wettsflug ab Hensburg, 510 km gewann. Pächter des Siegers ist Gutbesitzer Edwin Bangs, Medingen bei Dresden. Die letzte Preisstaube der 172 eingeschickten Tauben traf 12 Uhr 31 Minuten hier ein. Weitere Preise wurden an: Poppe-Ottendorf, Beutling-Birna, Schmidt, Haufe, Simon, Göbe, Bohle-Dresden, Geißler, Feßler-Sompitz, Hornig, Schickel-Heidenau, Dreher-Kleinfeßlich, Wünschmann-Krummenhennersdorf, Wächter-Hohenbühlchen, Lange-Medingen und Fehse-Mahenau vergeben. Die drei besten Ergebnisse hatten: Hornig-Heidenau, Schmidt-Dresden und Wünschmann-Krummenhennersdorf, sie erhalten hierfür Ehrenpreise. Die Silberne Landesverbandsmedaillen erwarb Schmidt-Dresden. Den Ehrenpreis erhielt Lange-Medingen und die ersten Konkurrenzpreise wurden Poppe-Ottendorf zugesprochen. Das Derby für einjährige Tauben gewann Geißler-Sompitz. Die bisherigen Derby Sieger stellen: 1924 Bohle-Dresden ab Ludwigsplatz, 300 km, 1923 Kunze-Dresden ab Deuten (Oberschlesien), 400 km, 1922 Paul-Dresden ab Bünzburg, 335 km, 1921 Kunze-Dresden ab Schwerin, 330 km. Nächster Wettsflug ab Hensburg, 510 km am 11. Juli 1925.

Madeburg. Hier wurde im Walde vor Wärschütz beim Fischereifischweiden Mittwoch mittag eine Frau von hier von einer Kreuzotter gebissen. Es traten sämtliche Begleitscheinungen ein, bis ärztliche Hilfe einsetzte konnte.

Der Militärverein feiert diesen Sonntag sein 75 jähriges Bestehen und 50 jähriges Jahrestagesjubiläum, zu dem weit über fünfzig Brudervereine ihre Teilnahme meldeten.

Am 5. Juli ist Madeburg das Ziel des Jungentreffens vom sechsten Mittelbeturgau und benachbarter Gauen.

Großenhain. Donnerstag mittag kurz vor 12 Uhr brannte das Marienallee 21/22 gelegene, im Jahre 1500 erbaute, ehemals Fedor Schille'sche Fabrikgebäude vollständig nieder.

Elstra. Zur Förderung des sächsischen Kirchbaues veranstaltet der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau in den Hauptkirchengebieten Sachsen sogenannte Kirchenschaun. Die letztjährigen fanden in Köhren, Sonnmayisch und Weißen statt. In diesem Jahre wird am 11. und 12. Juli die Kirchenschaun in Elstra stattfinden.

Reschwitz. Donnerstag früh dreiviertel sechs Uhr brach in der Schloßmühle Reschwitz, die zum Majorat Reschwitz gehört und vom Mahlenpächter Karl Bindner bewirtschaftet wird, aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache, vermutlich infolge Heißlaufens eines Bogens, Feuer aus, das sich rasch über das ganze Gebäude und das angrenzende

Bohnhaus ausbreitete und beide Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Den herbeigeeilten Behren gelang es, die angrenzenden Gebäude zu erhalten. Das Inventar des Bohnhauses konnte teilweise gerettet werden, dagegen sind große Mengen von Mehl vernichtet worden. Der Schaden ist bedeutend und trifft den Pächter um so schwerer, da er nichts versichert hatte.

Leipzig. Beim Spielen mit Streichhölzern hat sich ein zweieinhalbjähriges Mädchen in Wahren tödliche Brandwunden zugezogen. Das Kind war frühzeitig mit ins Bett der Mutter getrocknet und hatte dort weiter geschlafen wie die Mutter, die zeltig aufgefunden war, mehrere Male seufzte. Die Kleine hatte nach dem Erwachen unter dem Kopfkissen eine Schachtel mit Streichhölzern gefunden und damit gespielt. Die Streichhölzer brauchte die Mutter des nachts öfter wegen eines jüngeren Kindes. In dem Augenblick als das Kinttelchen und das Hemd lichterloh brannten kam die Mutter dazu. Ihr sofortiges Eingreifen konnte das unglückliche Kind nicht vor den schweren Brandwunden und dem Tode retten. Es starb am anderen Tage an den Verbrennungen.



Anlässlich des Gau-Volksturnens Quartiere für Turner.

Wir bitten alle Einwohner, die ein Quartier zur Verfügung haben, Herrn Willy Kühnel oder Herrn Bruno Thieme, Radeburgerstr. 115 b, in Kenntnis zu setzen.

Turnverein „Jahn“, D.S.

Am Donnerstag, den 18. Juni ds. Jt., abends in der sechsten Stunde, haben mehrere Köhler Schläfer auf der Pleiße, etwa 250 Meter oberhalb des Perlethofes gesehen, wie ein Mann mit seinem Grönländer umkippte und ins Wasser fiel. Nach ihrer Schilderung sei der Mann noch einmal aufgetaucht, und dann untergegangen. Der Grönländer sei auf dem Wasser weitergetrieben. Ueber den Verbleib des Rahnes ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Auch das Abfließen des Flusses durch die Feuerwehr und eines Kanuvereins nach dem mutmaßlich ertrunkenen Mann war erfolglos. Man fand nur auf der Pleiße stromabwärts treibend, ein etwa 25 mal 40 Zentimeter großes graues Stipfisen, das aus dem Rahne herausgefallen sein könnte.

Chemnitz. Nach einer Meldung aus Schönau stürzte dort eine Schwimmbad ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Einer der verunglückten konnte nur als Leiche geborgen werden, während die beiden anderen schwere Verletzungen davongetragen hatten.

St. Joachimthal. Der hiesige tschechische Postdirektor hat bei seinem Amte schlimmste Unordnung einrichten lassen und über 81 000 Kronen unterschlagen. Der deutsche Kontrolleur Schmeidl wagte, weil er der tschechischen Sprache untauglich ist, nicht, den vorgelegten Behörden Anzeige zu machen, und glaubte bei der Kontrolle dem Vorgelegten. Die vorgelegten Geldpäckchen enthielten aber nur obenauf Noten innen jedoch nur Papierblätter. Direktor Antonin Soltisch erhielt zwar 15 Monate schweren Kerker, allein der arme deutsche Kontrolleur ist für den ganzen Betrag ersatzpflichtig gemacht worden, obwohl er gänzlich arm ist. — Als Deutscher wäre es Selbstmord gewesen, gegen den Vorgelegten aufzutreten.

Barnsdorf i. B. In der Nacht auf den 16. März, 1921 wurde der Trödler Reinisch in Barnsdorf vor der geöffneten Wertheimkasse seiner Wohnung erschlagen aufgefunden. Die Kasse war beraubt und aus den Aufzeichnungen über die Schuldner des Ermordeten alle Blätter gewaltsam entfernt worden. Die ursprünglichen Bemühungen der Sicherheitsbehörden, den Raubmord aufzuklären, waren ergebnislos. Nach mehr als vier Jahren scheint es nun doch, als ob noch eine Aufklärung der Bluttat erfolgen solle. Die Gendarmerie schritt zur Verhaftung eines

Schloßers und dessen Gehilfen in Barnsdorf, gegen die ein ziemlich reichhaltiges Indizienmaterial aufgebracht werden kann. Auch sollen Äußerungen vorliegen, die die Verhafteten schwer belasten.

Eingekandt.

Erklärung der bürgerlichen Fraktion zu den Vorkommnissen in der Gemeindeverordneten Sitzung am 19. Juni ds. Jt.

Wiederholten Anfragen wegen Verlassen der Gemeindeverordneten Sitzung erklären wir: Es ist nicht empfehlenswert, einen ausführlichen Bericht der fraglichen Sitzung jetzt zu geben, da wir die Angelegenheit der vorgelegten Behörde angezeigt haben. In ein schwebendes Verfahren soll man nicht eingreifen. Soviel sei heute schon gesagt, die Vertreter der linken Mehrheit tragen zu Unrecht den Namen Demokraten. Sie sind Nachtmenschen. Das haben sie in der letzten Sitzung wiederum verschiedne Male mit aller Deutlichkeit bewiesen. Wir vermeiden deshalb jetzt sämtliche Ausschüsse und Plenarsitzungen und hoffen, die Einwohnerschaft wird uns verstehen. In gegebener Zeit werden wir berichten, wie es am 19. Juni in der Gemeindeverordneten Sitzung unter Herrn Barthels „unparteiischer Zeitung“ gemacht wurde.

Rönig, Hlzig, Klotzke, Kamme, Grafe, Pfeiffler, Guhr.

Gefahren der Wareneinfuhr.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Wir sind gewohnt, mit Anerkennung von einem Volke zu sprechen, das es sich leisten kann, die im eigenen Lande nicht erzeugten Bedarfsgüter in ausreichender Menge einzuführen. Nach der Niederlegung der Waffen im Spätherbst 1918 war es eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung, uns die verschlossenen Weltmärkte wieder zu öffnen. Seitdem sind bald sieben Jahre vergangen. Es gibt kaum etwas, was in Deutschland nicht angeboten würde, und wer genug Geld hat, kann es sich kaufen. Diese Wareneinfuhr ist jedoch durchaus kein Zeichen von Wohlstand und wirtschaftlicher Gesundheit. Wie die statistischen Zahlen lehren, hat die deutsche Wareneinfuhr nach fremden Ländern sehr viel stärker abgenommen als die Wareneinfuhr aus fremden Ländern. Volkswirtschaftlich und handelspolitisch gesehen bezahlen wir die Einfuhrwaren mit dem Erlös der Ausfuhrwaren. Im letzten Jahre war die Wareneinfuhr um fast 3 Millionen Goldmark größer als die Wareneinfuhr. Gegen diesen unerwünschten Zustand gibt es zwei Mittel: Vermehrung der Ausfuhr und Verminderung der Einfuhr. Das erste von den beiden Mitteln kann leider nicht nach unserem Belieben angewandt werden, da die Produktionskosten bei uns höher sind als in anderen Ländern, und da die bisherigen Herrscher auf dem Weltmarkt sich sträuben, uns einen erheblichen Anteil am Geschäfte zuzugestehen. Anders liegt es bei dem zweiten Mittel. Wenn es wirklich gelänge, im deutschen Volke eine Bewegung gegen überflüssigen Verbrauch — insonderheit von Waren ausländischer Herkunft — zu entfesseln, so könnten wir jährlich erhebliche Beträge sparen, die dann wichtigeren Zwecken dienstbar gemacht werden könnten: z. B. der reichlicheren Rohstoffe und Rohraummittelversorgung, der Entschuldung Deutschlands, vermehrter sozialer Fürsorge usw. Erst kürzlich hat Polen seine Einfuhrzölle erhöht, um den ausländischen Warenzuström zu vermindern und damit eine Senkung des allgemeinen Volkswohlstandes anzubahnen. Wir sind allerdings durch den Versaillesvertrag verhindert, etwa durch Herabsetzung die Einfuhr überflüssiger Dinge wie ausländisches Obst, Weine, Seidenwaren, Parfums usw. zu verbieten. Nicht verbieten läßt sich jedoch der freiwillige Verzicht der deutschen Konsumentenschaft auf den Kauf von den Verzeih solcher Waren. Die deutsche Wirtschaftspolitik wird sich in den nächsten Jahren alle Mühe geben müssen, um die deutsche Wareneinfuhr zu beleben; das Deutsche Volk muß seinerseits dazu mitwirken, daß es sich mehr als bisher überflüssigen Luxusverbrauch verzagt.

Kirchennachrichten.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Hierzu eine Beilage.

